



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 16. Ratibor, den 22. Februar 1817.

Auszug aus einem Schreiben an
einen Freund.

Ratibor den 19. Febr. 1817.

Ich bedauere es sehr, I. Fr., daß Sie unserm gestrigen Balle nicht bewohnten; Sie würden sich wirklich amüßirt haben. — Ueber Ihre, in Ihrem letzten Schreiben geäußerte Beschwerde, als hätten Sie sich, als Sie neulich hier tanzten, durch einen wüthenden Ländler die Schwindigkeit zugezogen, wäre ich fast erschrocken, wenn ich nicht wüßte, daß Ihre starke Leibeskonstitution so was eben so gut aushalten kann, als diejenige unsrer 6 bis 8 jährigen Kin-

der, die auf jedem Balle wie aufgeregter Sandstaub zwischen den Beinen der Erwachsenen herum wirbeln. Mit Ihrem Vorgeben mag also nicht so ganz seine Richtigkeit haben, eher, glaub ich, mag der Grund in Ihrer schwerfälligen Ungeschicklichkeit als in einer wirklichen Besorgniß für die Gesundheit liegen, dann aber kann ich, bey Ihren sonstigen schönen Fähigkeiten, nicht umhin mich eben so sehr zu verwundern als einst jener Tanzmeister, der es nicht begreifen konnte, warum die Königin Anna den berühmten Harley zum Grafen von Orford und Lordschatzmeister ernannte, da er ihn doch während

ganzer zweyer Jahre im Tanzen unterrichtete, und wie er sagte: „aus diesem Kloze durchaus nichts machen konnte!“ —

Dem sey indeß wie ihm wolle, so hätten Sie gestern das Vergnügen genossen, eine, als Tyroler Landleute maskirte Gesellschaft, so schön tanzen zu sehen, daß Sie, von Tanzlust ergriffen, gewiß ausgerufen hätten:

„Schlingen wir fröhlich den drehenden
Tanz,

Tanzen gehdret zum festlichen Tag;“
und ausgesöhnt mit unsern Schönen über die (vorgeblich) erlittene Unbill, hätten Sie die zärtlichen Worte getollt:

„Ohne Dich, Liebste, was wären die
Feste?

Ohne Dich, Süße, was wäre der
Tanz?“

Dem, wenn es schon an und für sich von dieser Gesellschaft ein glücklicher Einfall war, die, durch ihr schnelles Aufeinanderfolgen schon ganz gleichgültig gewordenen Välle, durch eine neue Unterhaltung zu beleben; so hat sie eben so glücklich, durch ihren einfachen Ringeltanz, der allzuraschen Jugend den belehrenden Wink gegeben: daß die Schönheit und der Zweck des Tanzes keinesweges in einem wilden Hinstürmen besteht, wobey dem Tanzenden sowohl als dem Zuschauer Hören und Sehen vergeht. Abgesehn von dem richtig und geschmackvoll gewählten Kostüm, gewährte schon die schöne Anordnung im

Aufzuge, der richtig gemessne Schritt, die freie und kraftvolle Bewegung des Körpers, die Mannigfaltigkeit der Tanzouren, und ihre ungezwungene Motivirung, eben so viel Vergnügen in allen ihren einzelnen Erscheinungen, als die musterhafte Präcision in der Ausführung der ganzen Composition den Totaleindruck herrlich steigerte. — Lauter und allgemeiner Beifall lohnte daher der Gesellschaft den vergnügten Augenblick, denn die Freude hatte die Menge der Zuschauer ergriffen, und die freudige Stimmung dauerte fort den noch übrigen Theil des letzten Faschingabends.

Aber zurückgezogen nach vollendetem Neigen, hatten die guten Tyroler, nach löblicher Sitte, auch für einen freudigen Genuß der leidenden Armuth durch eine Spende zur Brodvertheilung an Hungerige, gesorgt, und lobenswerther noch, mit dem Schönen das Gute zu vereinen gewußt.

Gedankenbuch.

Satans Urtheil über weibliches Bücherschreiben.

In Klingsers Faust sagt Satan zu dem Helden, um ihm zu zeigen, welch ein verderbliches Geschenk er der Welt durch die Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht habe: „Wahrheit, Einfach und Religion werden die Menschen mit Füßen treten,

um ein Buch zu schreiben, das einen Namen mache und Gold bringe. Ja so weit wird dieses aufgeblasene Geschlecht hierin den Wahnsinn treiben, daß sogar ihre Weiber — hört es alle, ihr Kräfte und Geister der Hölle! — daß sogar ihre Weiber Bücher schreiben werden. Ihr kennt die eitlen Töchter Eva's, und ich brauche euch nicht zu sagen, was dieses für verzerrte Ungeheuer aus ihnen machen muß.“ — Was läßt sich zu diesem Raisonniren des Teufels anders sagen, als daß der Teufel — ein rechter Teufel ist, und wäre ich ein Frauenzimmer, man sollte von nun an meinen Namen wenigstens dreyimal in jedem Messkatalog lesen. Wer wird es sich nicht zum Geschäft machen, dem Teufel zu trotzen, und alles zu thun, was dem Fürsten der Finsterniß zum Vergerniß gereicht?

Lernen aus Büchern.

Man lernt viel aus Büchern, wenn man zuvor viel ohne Bücher gelernt hat.

Der Plager zum Geplagten.

Ich plage dich, weil ich ein Mensch bin, und du wirst geplagt, weil du ein Mensch bist.

Verpachtung = Nachricht.

Zur öffentlichen dreyjährigen Verpachtung der zum Thomas Czobelschen Nachlasse gehörigen, zu Altendorf belegenem Freygärtner = Stelle, wobey ein Garten von sechs großen Vierteln, und ein Stück Acker von 3 großen Vierteln Ausfaat, steht ein Termin auf den 14ten März d. J. Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts = Kanzley an, wozu Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Schloß Ratibor den 14 Februar 1817.
Das Fürstlich Sany = Wittgensteinsche
Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

Substitutions = Patent.

Schuldenhalber wird das im Kammerey = Dorfe Studzienna sub Nro. 42 gelegene, den Jacob Wawrzynitschen Erben gehörige, und wegen seines wüsten Zustandes nur auf 100 rthlr. Cour. gerichtlich gewürdigte roborirte Bauerguth hierdurch öffentlich ausbeboten und Kauflustige eingeladen, sich in den in Unserm Sessions = Saale vor dem Herrn Stadt = Gerichts = Assessor Kretschmer

auf den 31. Januar 1817
= = 28 Februar 1817 und peremptorie
= = 8. April 1817 früh um 9 Uhr
anstehenden Licitations = Terminen, vorzüglich aber in dem peremptorischen einzufinden, ihre Gebotthe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung das Bauerguth zugeschlagen werden wird.

Ratibor, den 19 Decbr. 1816.
Königl. Preuß. Stadt = Gericht zu Ratibor.
Wenzel. Luge.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Vormundschaft der Chyrurgus Lindow'schen Kinder subhastiren Wir den denselben gehörigen, am Doktorgange sub Nro. 32 gelegenen, gerichtlich auf 700 rthlr. Cour. gewürdigten Garten, und laden Kauflustige ein, sich in dem vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Asseffor Kretschmer in Unserm Sessions-Saale auf den 13ten März 1817 früh um 9 Uhr anstehenden einzigen und peremptorischen Vertheilungs-Termine einzufinden, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbiethenden nach eingeholter Genehmigung des Vormundschaftlichen Gerichts dieser Garten zugeschlagen werden wird.

Ratibor, den 27. Decbr. 1816.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor,
Kretschmer. Luge.

Dienstanerbieten.

Eine Herrschaft auf dem Lande braucht einen Gärtner, welcher einen Küchen-Garten und eine kleine Drangerie, womit jedoch keine beschwerliche Arbeit verbunden ist, zu warten versteht. Ohne große Familie wird derselbe, bey einem angemessenen Lohn und Deputat, sein hinlängliches Auskommen finden.

Die Redaction des Oberschles. Anzeigers giebt hierüber nähere Auskunft.

Ratibor den 16. Febr. 1817.

Anzeige.

Den 2. März a. c. wird der Bau eines Schaaßalles auf dem Gute Wladen dem mindest bietenden überlassen. Bau-lustige Maurer und Zimmerleute haben sich daher an gedachtem Tage in loco Wladen einzufinden.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Ha.	Erbs.
Februar.	zen.	gen.	ste.	fer.	sen.
1817.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.
den 20.	8 10	7 10	5 10	3 8	6 20

Gold- und Effecten-Course von Breslau vom 15. Februar 1817. Pr. Cour.

p. St.	Holl. Nord-Dukat.	3 rthl. 7 sgl. 6 d.
„	Kaisersl. ditto	3 rthl. 4 sgl. — d.
„	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or	110 rthl. 18 sgr.
„	Psandbr. v. 1000 rthl.	104 rthl. — sgr.
„	ditto 500 „	104 rthl. 18 sgr.
„	ditto 100 „	— rthl. — sgr.
150 fl.	Wiener Einbls. Sch.	27 rthl. 8 sgr.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.